



## 30 JAHRE EU-NITRATRICHTLINIE

### Politikversagen auf ganzer Linie!

**1991** | Die Einführung des Nitratgrenzwerts von 50 mg/L wird auf EU-Ebene im Rahmen der EG-Nitratrictlinie beschlossen.

**1993 - 1996** | Die deutsche Bundesregierung verschleppt es, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Eigentlich sollte eine nationale Umsetzung bis Ende 1993 erfolgen, tatsächlich erfolgt sie aber erst 1996, also gute zwei Jahre zu spät.

**Seit 2008** | Der Nitratgrenzwert wird jedes Jahr an knapp jeder fünften Messstelle überschritten.

**2008 - 2012** | Die erste Änderung der Nitratrictlinie auf EU-Ebene wird 2008 vorgenommen. In deutsches Recht übernommen werden diese Änderungen allerdings erst 2012 mit der Novellierung der Düngeverordnung.

**September 2014** | Deutschland ergreift keine weiteren Maßnahmen „zusätzlichen Maß- oder verstärkte zum Schutz vor Verdurch Nitrat, obwohl unreinigung abzusehen ist, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen.“

**Juni 2018** | Die EU-Kommission stellt in einem Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland fest, dass die Düngeverordnung nicht ausreicht, um den Verpflichtungen aus der Nitratrictlinie nachzukommen. Es drohen 857.000 Euro Strafzahlungen an die EU – pro Tag!

**Juli 2019** | Die Europäische Kommission leitet ein Zweitverfahren gegen Deutschland ein und mahnt damit erneut, das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Juni 2018 endlich umzusetzen. Die neue Düngeverordnung von 2017 reicht dafür nicht aus.

**August 2019** | Die Ministerien für Landwirtschaft (BMEL) sowie Umwelt (BMU) stellen der EU-Kommission ihre neuen Pläne für eine neue Düngeverordnung vor. Sie werden von der EU-Kommission als unzureichend abgeschmettert.

**Februar 2020** | Julia Klöckner (BMEL) und Svenja Schulze (BMU) schieben sich in an die Öffentlichkeit gelangten Briefen gegenseitig die Schuld für das Politikversagen in die Schuhe. Lösungsorientierte Politik sieht anders aus.

**27. März 2020** | Der Bundesrat hat die neue Düngeverordnung verabschiedet. Diese ist ein wichtiger erster Schritt, aber noch nicht ausreichend, um das Gülle-Problem wirklich zu lösen.